

Erfahrungsbericht ERASMUS-Jahr 2014/2015

Eine andere Stadt, ein anderes Land und eine andere Sprache. Dies realisierte ich erst kurz bevor ich mit dem Flugzeug nach Birmingham fliegen sollte und lange nachdem ich mich mit dem Motivationsschreiben für ein Auslandsjahr beworben hatte. Auch während ich noch im Flugzeug saß, war ich mir unsicher, ob dies für mich und meinen Studienverlauf die richtige Entscheidung war und ob ich in Anbetracht der scheinbar unendlichen Vorbereitung meiner Mitstreiter ausreichend auf das Abenteuer vorbereitet war. Wie sich rückblickend herausstellen sollte, war meine einsetzende Angst vor dem Ungewissen zwar nachvollziehbar aber nicht begründet, da alle anfänglichen Hürden und Barrieren zu meistern sind und ich auch ohne allumfassende Vorbereitung ein wunderbares Jahr erlebt habe.

Vorbereitung

Wie schon erwähnt, hatte ich zum Zeitpunkt meiner Ankunft allenfalls obligatorische Vorbereitungen getätigt, weshalb ich ohne feststehende Unterkunft nach England aufbrach. So kam ich die erste Woche in einem Hostel in der postmodern angehauchten Innenstadt Birmingham unter und begann von dort aus die Suche nach einem Zimmer.

Unterkunft

Wenn man als ERASMUS-Student nach Birmingham kommt, bieten sich einem grundsätzlich zwei verschiedene Unterkunftsformen. So kann man sich entweder um einen Platz in einem der Studentenwohnheime bewerben oder das Jahr in einem der zahlreichen, kleinen Backsteinhäuser in *Selly Oak* verbringen. Diese Häuser sind größtenteils von anderen Studenten höherer Semester bewohnt, wodurch Selly Oak den Kern des studentischen Lebens vieler englischer und Austauschstudenten bildet.

Da die Studentenwohnheime in Birmingham fast ausschließlich von Erst- und Zweitsemestern bewohnt werden und preislich deutlich über dem Mietspiegel der angrenzenden Häuser in ähnlicher Distanz zur Uni liegen, habe ich mich für eines der Studentenhäuser in Selly Oak entschieden. Diese findet man am besten über diverse Internetseiten wie Gumtree oder über Facebook-Gruppen. Von *house hunting* oder vermittelnden Agenturen kann ich, basierend auf Erfahrungsberichten von Freunden, nur abraten da diese teilweise horrenden Courtagen für ihre Arbeit veranschlagen, die man auch selbst unproblematisch erledigen kann. Zuletzt ist vor den Wohnstandards zu warnen die zwar durchaus akzeptabel sind, jedoch nicht immer an den gewohnten deutschen Standard heranreicht.

Studium

Einer der größten Unterschiede zwischen der University of Birmingham und der Freien Universität Berlin ist, dass die Erstere aus einem großen zusammenhängenden Campus besteht, der alle Fachbereiche miteinander verbindet und zudem Supermärkte, Restaurants, einen Wochenmarkt sowie am Wochenende einen Club vorzuweisen hat.

Mein Studium an der University of Birmingham begann mit einer Einführungswoche, die sowohl universitätsspezifische als auch fachbezogene Vorlesungen und Aktivitäten beinhaltete. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, meine in Berlin getätigte Fächerwahl zu ändern, was auch nötig war, da viele meiner ursprünglich belegten Fächer Überscheidungen vorwiesen oder nicht mehr verfügbar waren. Hierbei sollte man möglichst versuchen, eine ausgeglichene Anzahl an Modulen pro Semester zu finden, da man ansonsten phasenweise mit der Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen und Seminare sowie mit Essays überfordert

sein könnte. Alle Vorlesungen werden von kleinen Anwendungskursen mit circa zehn Studenten begleitet, die zwar verhältnismäßig arbeitsintensiv und obligatorisch aber auch sehr hilfreich sind und den Stoff hervorragend aufarbeiten. Rückblickend kann ich besonders die Module *Counter-Terrorism Law*, *Legal Foundations of the European Union* sowie *Criminology* empfehlen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es an der University of Birmingham viele interessante Module von lehrbegeisterten Professoren gibt, die mit Anwendungskursen sinnvoll vertieft werden. Zudem hatte ich stets das Gefühl gut von Professoren, Tutoren und Seminarleitern betreut zu werden

Alltag und Freizeit

Der Alltag während meines ERASMUS-Jahres fand überwiegend in Selly Oak statt, da es hier zahlreiche Pubs gibt, die regelmäßig Livemusik und andere Events veranstalten. Weiterhin kann man hier zahlreiche von der Guild of Students angebotene Sportarten praktizieren und am Wochenende gibt es zahlreiche Hauspartys auf denen man auf Grund der Größe Selly Oaks fast immer jemanden trifft. Außerdem bietet die Guild unzählige Societies an, die von Lesekreisen über Musikensembles bis hin zu politischen und auf Fantasy beruhenden Harry Potter Societies alle Interessen umfassen.

Außerdem bietet das Stadtzentrum zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, Kinos, Restaurants und Clubs sowie das Urban Village, ein kleines Szeneviertel mit zahlreichen Second-Hand Läden. Weiterhin beheimatet Birmingham auch den Fußballverein Aston Villa für den ich mir im Voraus eine Dauerkarte für 19 Heimspiele gekauft habe. Zuletzt bietet Birmingham auf Grund seiner zentralen Position in England einen idealen Ausgangspunkt für nationale Reisen. Für zehn bis fünfzehn Pfund kann man mit Megabus, National Express, West Midlands- oder Virgin Trains in Städte wie Cambridge, Oxford, London, Liverpool und York reisen. Außerdem bin ich für lediglich zehn Pfund nach Dublin geflogen, da es eine direkte Verbindung mit Ryanair gibt. Wer viel mit den öffentlichen Zügen in andere Städte oder das Stadtzentrum fährt, sollte sich des Weiteren eine Railcard für Studenten anschaffen, welche die Ticketpreise deutlich vergünstigt.



Fazit

Das Auslandsjahr an der University of Birmingham hat mich auf Grund der zahlreichen Eindrücke nachhaltig geprägt und meine englischen Sprachkenntnisse derart verbessert, dass ich mittlerweile unproblematisch in der Lage bin, mich mit Muttersprachlern über allgemeine als auch über juraspezifische Themen zu unterhalten. Weiterhin habe ich viele neue Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt, aber insbesondere aus England geschlossen, die ich auch in Zukunft zu pflegen gedenke. Dies hat ebenfalls dazu geführt, dass ich mich intensiv mit anderen kulturellen und philosophischen Inhalten und Standpunkten auseinandergesetzt habe.

Auch juristisch hat mich das Auslandsjahr vorangebracht, da ich einen anderen Blickwinkel auf Rechtsaspekte aufgezeigt bekommen habe, die ich vorher nicht oder kaum hinterfragt habe. Außerdem hat das Jahr mein Interesse an internationalem und besonders an europäischem Recht geweckt. Somit kann ich noch einmal unterstreichen, dass ein Auslandsjahr an der University of Birmingham eine wunderbare Möglichkeit ist, sich menschlich und juristisch weiterzuentwickeln.

